

# Schnelle Antworten auf drängende Fragen

Im Format „Rapid Fire“ haben fünf Europapolitiker im Justus-Liebig-Haus zu den Themen KI, Klimawandel und Sicherheitspolitik Stellung genommen

Von Marc Wickel

**DARMSTADT.** Eine interaktive Veranstaltung zur Europawahl war „Rapid Fire Questions & Answers“ am Donnerstag im Justus-Liebig-Haus. Rapid Fire bedeutet hier schnelle Fragen, schnelle Antworten von Europapolitikern zu den Themen Künstliche Intelligenz (KI), Klimawandel und Sicherheitspolitik. Auf den Stühlen des mit rund 250 Personen gut gefüllten großen Saals lagen Zettel mit einem QR-Code. Wer wollte, loggte sich darüber mit seinem Smartphone auf der „Rapid Fire“-Website ein, stellte Fragen und bewertete Fragen anderer.

Thema Klimawandel: „Die Klimaziele sind gesetzt vom Planeten, nicht vom Green Deal oder von der Politik“, sagte der Volt-Europaabgeordnete Damian Boeselager zum EU-Ziel „klimaneutral bis 2050“. Zudem solle man die Biodiversität im Blick behalten und auf ökologische Landwirtschaft umstellen, forderte er. Philip Krämer (Grüne) wies darauf hin, dass sich auch andere Märkte an den EU-Klimavorgaben orientierten. Der Bundestagsabgeordnete vertrat die Grünen-Kandidatin und -Europaabgeordnete Jutta Paulus.

„Wir dürfen nicht die eigene industrielle Basis wegbrechen lassen“, warnte der CDU-Europaabgeordnete Michael Gahler, sonst wandere die Industrie ab. „Wenn ich mir Kli-



**Schnelle Antworten zu Europa gaben im Justus-Liebig-Haus Isabel Schnitzler (FDP), Udo Bullmann (SPD), Philip Krämer (Grüne), Michael Gahler (CDU) und Damian Boeselager (Volt). Moderiert wurde die Runde von Klaus Liepach (links, Deutsch-Französischer Kreis Darmstadt) und Tenzio Facchinetti (rechts, Pulse of Europe). Foto: Marc Wickel**

maschutz nicht leisten kann, wird er auch nicht funktionieren“, sagte auch Isabel Schnitzler, FDP-Europakandidatin. Gahler schlug vor, über Europa hinaus zu denken. Deutschland beeinflusse zwei Prozent der Kohlendioxidemissionen, sagte er. Möglicherweise könne man mit gleichem finanziellen Einsatz in anderen Ländern mehr bewirken, gab er zu bedenken. Radverkehr in Peru zu fördern, sei so eine Maßnahme, erinnerte Philip Krämer, dass die CSU

gegen diese deutsche Entwicklungshilfe Stimmung mache. Der SPD-Europaabgeordnete Udo Bullmann forderte, die UN-Nachhaltigkeitsziele, in denen es auch um Kampf gegen Hunger und Armut sowie gute Bildung geht, in den EU-Green-Deal einzubetten.

Thema KI: Wie kann die EU sicherstellen, dass bei KI die Innovationen gefördert und Missbrauch verhindert wird, war eine Frage. „Der KI-Act der EU-Kommission sollte eigentlich Grundrechtsschutz

vor Algorithmen heißen“, setzte Damian Boeselager an und erklärte die Regelung.



Aber da waren die 90 Sekunden für den Europaabgeordneten schon vorbei. „In KI liegen unfassbar viele Potenziale

drin“, sagte Isabel Schnitzler, die mit der Fortsetzung des Satzes mit „die sollen wir uns mit einer Überregulierung nicht verbauen“, daran erinnerte, dass sie in der FDP ist. Sie nannte als Beispiel bessere KI-Diagnosen in der Medizin. „Wir sollen auf die Chancen schauen“, sagte auch Michael Gahler, „wir brauchen Flexibilität in der Weiterentwicklung.“

Thema äußere Sicherheit: „Dafür, dass die Zeitenwende zwei Jahre her ist, haben wir

es verkackt“, fand Damian Boeselager mit Blick auf den Ausbau der Landesverteidigung. Auf eine Frage zu einer EU-Armee sagte Isabel Schnitzler, dass diese machbar sei, sie aber wegen rechtlicher Hürden nicht in fünf Jahren umsetzbar sei. „Die Beistandspflicht in der EU ist viel direkter als in der Nato“, erinnerte Philip Krämer, aber die Zusammenarbeit von EU-Ländern im Rüstungsbereich sei schwierig. „Wir brauchen eine gemeinsame europäische

Armee und Beschaffung“, forderte Udo Bullmann. Aber auch der Krieg im Gazastreifen zeige, dass die EU keine gemeinsame Position habe, bedauerte er.

Michael Gahler schilderte eine Erfahrung aus einem Truppenbesuch und stellte fest, dass es keine gemeinsame Sprache gebe, in der sich die Kräfte verständigen. Er plädierte für mehr europäisches Nato-Engagement als Signal an die USA. Philip Krämer wollte auch eine Wehrpflicht nicht mehr ausschließen, wenn es nicht genügend Soldatinnen und Soldaten gebe. Isabel Schnitzler hofft auf Anreize, eine gut ausgestattete Bundeswehr sei attraktiver, sagte sie. Verteidigung und Klimaschutz seien teuer, sagte Udo Bullmann. „Das wird mit einer anachronistischen Schuldenbremse nicht gehen“, folgerte er.

Das Rapid-Fire-Format mit auf 90 Sekunden beschränkten Redezeiten führte dazu, dass insgesamt zwölf Fragen von allen beantwortet wurden. Die Veranstaltung hatte keine Längen, es gab keine langen Referate, auch nicht aus dem Publikum. Formatbedingt gab es auch keine Debatten zwischen den Kandidaten. Die Option, über die Website mitzumachen, nutzten rund 120 Menschen. Das Rapid Fire im Justus-Liebig-Haus hatten der „Deutsch-Französischer Kreis Darmstadt“ und „Pulse of Europe“ organisiert.